

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 21 (1931)
Heft: 25

Artikel: Der Landessender Beromünster
Autor: W.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

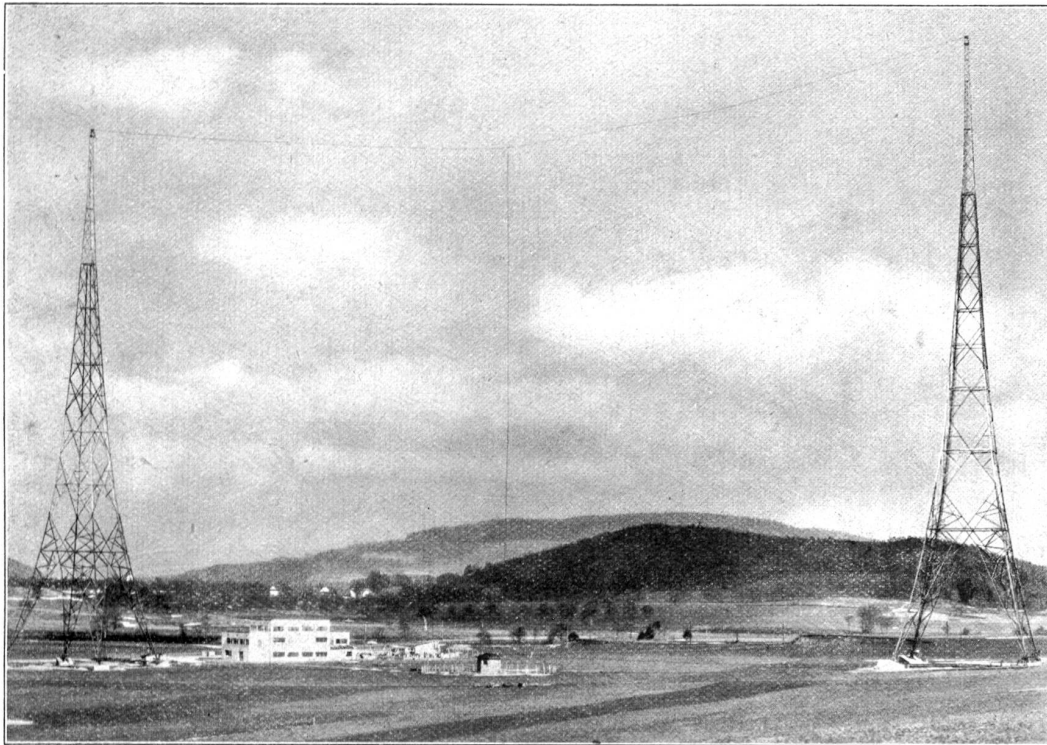
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der schweizerische Landessender Beromünster.

(Phot. H. Friebe-Sahli, Sursee)

schwärmt von zahllosen Kindern, die einen Soldo erwarten. Arm scheinen die Leute von Castello zu sein, aber herrlich schön ist ihr Ort hingestellt.

Ein steiles, steiniges Treppengäßlein führt von Castello direkt hinunter nach San Mamette, mitten durch schöne, gut unterhaltene Rebberge, die einen guten Wein liefern sollen. Eigenartig berührt hat uns die Anwesenheit zahlreicher Finanziere. In Dasio ist eine Kaserne, die so viele Grenzwächter herbergt, wie schweizerischerseits sicher der ganze Kanton Tessin kaum hat. Die Grenzübergänge aus der Val Solida sind denn auch sehr streng bewacht. Auch die Einheimischen werden schikaniert. Wer weiter oben gegen die Grenze zu Wälder und Alpweiden besitzt, darf nur mit Erlaubnis hingehen. Touristen werden auf die scharfen Bestimmungen nicht etwa aufmerksam gemacht, bevor sie das verbotene Gebiet betreten. Man läßt sie schön hübsch wie in eine Falle gehen, um sie dann plötzlich zu verhaften. Kurz vor unserem Besuch erging dies zwei Zürchern so, die gutgläubig etwas am Berghang emporgestiegen waren.

F. V.

Der Landessender Beromünster.

Auf dem Bergrücken zwischen Sempacher- und Baldeggersee, in der Nähe des uralten Stiftores Beromünster, steht heute der deutschschweizerische Landessender vollendet da. Das langwierige Versuchsstadium ist überwunden; aus allen Teilen Europas liegen heute schon Hunderte von begeisterten Empfangsattesten vor, und mit Rührung erkennen wir die große Anteilnahme unserer vielen Auslandsschweizer — für sie alle ist die Eröffnung des Landessenders ein freudiges, nationales Ereignis. Auch für den weltabgeschiedenen Flecken Beromünster waren die vergangenen Tage von historischer Bedeutung; über Nacht wurde dessen Name über Europa ausgebreitet und morgen schon wissen all die Millionen Radiohörer, die uns umgeben, daß Beromünster existiert.

Die modulierte Antennenleistung unseres Großsenders beträgt ca. 80 Kilowatt, damit ist er gerade hundertmal so stark wie der bisherige Zürcher Sender. Das neue

Verstärkerraum, ein Laboratorium und endlich eine ganze Reihe Dienstzimmer. Im Untergeschoß liegt zentral eine große Durchfahrt, welche gleichzeitig als Garage und Badraum dient. Darum sind gruppiert: die Hochspannungsgalerie mit Primäranlage und Brown-Boveri-Quecksilberdampfgleichrichter mit Hochspannungsfiler, die Pumpen- und Kühleranlage, Akkumulatorenraum, große Regenwasserfänger, Reservenmagazine und endlich eine geräumige Werkstatt.

Die Senderleistung wird über eine Freileitung in das ca. 100 Meter entfernte Antennenhaus geführt und von dort auf die reusenförmige T-Antenne übertragen. Als Gegengewicht wurden zwei gewaltige Metallplattenzylinder in den Boden vergraben und mit einem strahlenförmigen Erddrahtsystem von total 6 Kilometer Drahtlänge verbunden.

Symmetrisch zum Antennenhaus tragen zwei elegante, freitragende Stahltürme von 125 Meter Höhe und 200 Meter Abstand die strahlende Antenne. Die Turmfüße selbst ruhen vollständig auf Porzellan und stellen technisch ein erstklassiges Meisterwerk dar.

Mit der Eröffnung des Landessenders Beromünster ist die erste Hauptetappe der Reorganisation des Schweizerischen Rundspruchs vollendet. Dr. W. G.

Mütter sprechen über ihre Kinder.

Die Mutter, die das Kind verloren hatte, trug noch immer Trauer, obwohl der Verlust schon Jahre zurück lag. Sie bewahrte das Spielzeug und die Kleider des Kleinen auf und wurde nicht müde zu erzählen, wie klug der Junge gewesen sei, wie schön und wie brav — fünf Jahre war er alt geworden... Sie wischte sich eine Träne von den Wimpern.

„Ja, in dem Alter sind sie am reizendsten“, pflüchtete die zweite Mutter teilnehmend bei. „Sobald sie in die Schule kommen, gehören sie uns doch nicht mehr ganz. Sie wachsen so schrecklich schnell in das neue Leben hinein, haben so wichtige neue Interessen. Anfangs war ich wahrhaftig auf die Lehrer eifersüchtig, wenn es nur immer hieß:

Sendebäude ist sachlich, modern gehalten, und erinnert leicht an Corbusier. Im Zentrum liegt der große Senderraum. Wir sehen da auf einer Plattform erhöht die prächtige Sendearratur der Marconi Co. London, bestehend aus sechs großen, kastenförmigen Einheiten. Sie enthalten u. a. 20 wassergekühlte Senderröhren und fast ebenso viele „luftgekühlte“. Ein Kommandopult im Vordergrund dient zur ständigen Kontrolle und Ueberwachung der Emission durch Techniker, und drei Schalttafeln sind da für das Inbetriebsetzen und Ausschalten des Senders. Ebenfalls im Hochparterre liegt der Maschinensaal mit sechs Umformergruppen der Maschinenfabrik Derlikon, ferner den als Hilfsstudio verwendbaren